

rente aus, die der Stadt Bamberg die Möglichkeit gäbe, aus ihrer 1000-Jahr-Feier mindestens eine 1000-Jahr-Feier zu machen. Bamberg ist älter, als die Fomchung bisher angenommen hat.

Die Bamberger aber wenden sich auf „ihre“ tausend Jahre beschränkten-Mittelpunkt des Jubiläums im Jahre 1973 wird eine geschlossene Festwoche vom 21. Juni bis 1. Juli sein, in der das hohe Lied auf die Stadt besonders hell erklingen wird. Die Planungen sehen eine Freilichtaufführung des Schauspiels „Das Leben ist ein Traum“ von Calderon de la Barca im Innenhof der kaiserlichen Hofhaltung, festliche Gottesdienste im Dom und in der St. Stephanskirche (zu deren Weihe im 11. Jahrhundert eigens ein Papst über die Alpen gekommen war), die Eröffnung einer Ausstellung „Bamberg – gestern, heute, morgen“, eine festliche Veranstaltung in der Hofhaltung mit prominenten Gästen aus Bayern und dem Bund sowie Konzerte der Bamberger Symphoniker und weiterer bamberger Ensembles vor, darunter als besonderes Ereignis ein Konzert im Böttcherhaus, einem der schönsten barocken Stadtpaläste Deutschlands.

Alle übrigen Veranstaltungen – insgesamt an die hundert Termine – sind über das ganze Jahr verteilt. Man mag 1973 nach Bamberg kommen, wenn man mag. Immer wird die fränkische Nebenbühelstadt ihre Besucher verwahren: sei's mit vielseitigen, erlebnisreichen Faschalarrangements für drei bis sieben Tage, oder sei's mit so kleinen Focusten, wie man sie beim abendlichen Turnblauen oder bei einer Bamberger Bierreise erlebt. (r 192)

Aus der Arbeit der Bundesleitung:

An die Regierung von Unterfranken, Höhere Naturschutzbehörde

8700 Würzburg, Peterplatz 9

Würzburg, den 13. 10. 72

Verlegung der Staatsstraße 3180 in Bad Brückenau

Sehr geehrte Herrsch! Von einer Bürgerinitiative zur Erhaltung des Kur- und Erholungsgebietes in der westlichen Hälfte des Staatsbades Bad Brückenau sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß geplant sei, im Rahmen eines neuen Konzeptions für den Kurort die Staatsstraße 3180 um 200 m zu verlegen, und zwar so, daß sie die Staatssee durchschneidet. Die Herausnahme der jetzigen Straße aus dem Badekomplex mag durchaus ihre Berechtigung haben, die Staatssee aber ist Landschaftsschutzgebiet, das mit der Durchschneidung durch eine Straße zerstört würde. Man muß dem Badekomplex und das Landschaftsschutzgebiet als eine Einheit auflassen. Mit der geplanten Verlegung der Staatsstraße würde aber nicht nur das Landschaftsschutzgebiet, sondern auch diese Einheit aufs gründlichste zerstört werden. U. U. wehren sich daher die in der Bürgerinitiative zusammengeschlossenen Bürger mit Recht gegen diese Planung, die den Bürgern und Gästen des Bades das Hauptkur- und Erholungsgebiet nehmen würde. Wir möchten das Anliegen der Bürgerinitiative daher auf das dringlichste unterstützen und darum bitten, daß eine Lösung gesucht wird, die nicht vielleicht auf der einen Seite irgendeinen Nutzen, auf der anderen aber irreparable Schäden bringt. Man sollte eine neue Konzeption sehr ernsthaft und nicht vorher eine kurzfristige Lösung verschicken, die nachher nur bedauert werden müßte. Bevor nicht eine ausgewogene, allen Belangen gerecht werdende Lösung vorliegt, sollten die zur Veränderung des Landschaftsschutzgebietes notwendigen Genehmigungen nicht gegeben werden.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Zimmerer, 1. Bundesvorsitzender

Herzliche Einladung an alle Liebhaber fränkischer Altertümer

Pflege und Schutz heimatischen Kulturgutes ist eine der vornehmsten Aufgaben, die sich der Frankenbund gestellt hat. Die Frage ist, ob diese programmatische Forderung bisher in ausreichendem Maße realisiert wird, ob nicht über den Kreis von Fachleuten hinaus das Interesse und die Mitarbeit einer größeren Zahl von Bundesfreunden gewonnen werden könnte.

Überall im fränkischen Land leben Menschen, die die „alten Sachen“ (K. H. Wagger) nicht nur in Museen betrachten, aus Büchern kennenlernen wollen. Die Freunde und Sammler fränkischer Volkskunst, bäuerlicher oder häuslicher Mittel, Kenner und Liebhaber alten Brauens oder historischer Süddeutschens usw. sind hier genannt. Um keine Mißverständnisse entstehen zu lassen, nicht ausgeschlossen sind die Leute, die den Volkstanz als Hausbau und die Flens über der Lederkuchl besonders ablehnen; auch nicht die Zeitgenossen, die Antiquitäten als Kapitalanlage, sonstigen als Aktienmarkt zusammenfassen.

Kein Heimatstammtisch soll hier entstehen, sondern ein kleinerer oder größerer Kreis von Bundesfreunden, die ihre Freude an solchen Dingen haben, als sie nur „alte Sachen“ oder „junge Liebhaber“ sind.

Im Nachbarland Österreich hat man uns das überaus gern vorgelebt. Dort hat vor fünf Jahren ein Bann der Arbeitskreis „Freunde der Volkskunst“ im Oberösterreichischen Volksbildungswerk gegründet. In diesem fünf Jahre haben sich über 200 Freunde und Sammler oberösterreichischer Volkskunst im Arbeitskreis zusammengefunden. Mehrmals im Jahr finden Tagungen mit Fachreferaten und Ausprachen statt. Im vorigen Jahr wurde im Stift Reichartsdorf am Inn eine beachtenswerte Ausstellung von hundertfränkischer Volkskunst, die der Arbeitskreis zusammenge-

gen hatte. Der Wissenschaft wurde durch die Tätigkeit des Arbeitskreises eine Fülle von neuem Material zugänglich gemacht.

In Gesprächen mit Sammlern ist immer wieder festzustellen, daß in großem Umfang Detailkenntnisse, sonstigen als ungeliebte Schätze, vorhanden sind. Die intensive Beschäftigung mit einem bestimmten Gebiet führt wohl unangenehm dazu, Warum sollte nicht auch in Franken eine Möglichkeit geschaffen werden, solche Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen und so das dazu zuzuführen, was nicht in Büchern steht. Das ist zum Beispiel für das Gebiet der fränkischen Volkskunst eine ganze Menge.

Da lebt vielleicht in Bamberg und in Würzburg jeweils ein Kenner handwerklicher und gemalter oder Gebrauchsgegenstände, keiner weiß vom andern, kein Wissenschaftler wird je ihre Kenntnisse auswertet, wie die alten Meister nehmen sie ihr Wissen einem Tage mit ins Grab.

Da gibt es möglicherweise, verteilt über ganz Franken, zehn oder zwanzig Sammler von Graubauer Krügen, nicht jeder kennt die vorhandene Literatur vollständig, weiß die Fälschungen des 18. Jahrhunderts von den Originalen zu unterscheiden, kann jemand wird auch ähnliche Antikontenologie ablesen und ständig in Antiquitätengeschäften herumstören könnte.

Diese Beispiele könnten natürlich beliebig fortgesetzt werden. Wer sich an dem Versuch beteiligen will, vor fränkisches Kulturgut im weitesten Sinne sammeln oder sammeln möchte, vor seine Freude hat an „alten Sachen“, gleich ob er Spezialkenntnisse mitbringt oder nur jugendliche Begeisterung, der möge sich mit einer lauten Mitteilung an mich wenden.

Bert Wagner, 87 Würzburg, Wöhlherstr. 1